

## Protokoll thematische AG „Mühlenbachsee“ am 30.10.19

Moderation: Carolin Bauer, Sozialforschungsstelle TU Dortmund,  
Anna-Katharina Poppe, Koordinierungsstelle „nordwärts“

Vortrag Einführung: Woher kommt eigentlich die Idee eines Sees? (Anna-Katharina Poppe, Koordinierungsstelle „nordwärts“)

Die Idee eines Sees im Norden entstand 2015 bei den Nordforen der Koordinierungsstelle „nordwärts“, die der Entwicklung von Ideen und Visionen für die Zukunft der nördlichen Stadtbezirke dienen. In Huckarde (18.06.2015) und Mengede (02.06.2015) wurden Ideen mit Bezug zum Thema Wasser entwickelt. Neben den Themenfeldern Hochwasserrückhaltebecken, Freizeitmöglichkeiten mit Wasser wurden die Ideen zur Schaffung einer „schönen Wasserfläche“ und dem „nachhaltigen Umgang mit Niederschlagswasser“ geäußert.

Im Rahmen des Forschungsvorhabens „iResilience“ werden nun **frühzeitig** Ideen für eine mögliche Flächenentwicklung zwischen Jungferntal & Westerfilde gesammelt und gemeinsam mit Bürger\*innen, Forschung, Verwaltung & Politik konkretisiert. Dabei soll das Themenfeld der Klimaanpassung berücksichtigt werden.

Bisher hat am 12.10.2019 eine Zukunftswerkstatt in der Grundschule Jungferntal stattgefunden. Die AG Mühlenbachsee am 30.10.2019 bildet den zweiten Termin zu dem Thema und dient der weiteren Ideensammlung. Weitere Termine werden im Frühjahr 2020 folgen.

Vortrag Rahmenbedingungen: Blick von außen, Blick von innen (Anna-Katharina Poppe, Koordinierungsstelle „nordwärts“ in Vertretung für Luc Knödler, HafenCity Universität Hamburg)

„Der Blick von außen“ stellt den aktuellen Wissensstand zur Landschaft zwischen Jungferntal und Westerfilde aus Perspektive eines Landschaftsarchitekten dar. Im Mittelpunkt stehen die Struktur und Elemente der Landschaft (Siedlungen, Infrastrukturen, Wald- und Ackerflächen, Naturschutzgebiete etc.) sowie die Art und Qualität der vorhandenen Wegeverbindungen und Nutzungen. „Der Blick von innen“ fasst die Darstellung der Landschaft aus Sicht der Teilnehmer\*innen der Zukunftswerkstatt zusammen. Die Teilnehmer\*innen der AG ergänzen Begrifflichkeiten und Namen und geben folgende Hinweise:

- Name „Klosterwiese“ ist nicht gebräuchlich
- Hochwasserrückhaltebecken wird auch „Hundewiese“ genannt
- Verbindungsweg = „Schwarzer Weg“ als wichtige Verbindung zwischen Westerfilde und Jungferntal, dient der Vernetzung der beiden Quartiere
- Mastbruchteich = „Ententeich“
- Treffen der Jugendlichen an der Schleuse ist weniger geworden
- Ackerland und Pufferzone werden bewirtschaftet

Vortrag Hydrologische Rahmenbedingungen (Holger Hoppe, Dr. Pecher AG)

Als hydrologische Rahmenbedingungen werden das Gewässersystem Nettebach, die Form der Geländeoberfläche, Grundwasserstand und Niederschlagsmenge rund um die Fläche vorgestellt. Als Einschätzung der Ingenieure ist die Schaffung eines Sees grundsätzlich möglich, jedoch erfolgt

eine weitere Prüfung der Machbarkeit und des Aufwands der einzelnen Ideen erst im Laufe des Beteiligungsverfahrens.

Fragen der Teilnehmer\*innen:

- "Gibt es schon Vorstellungen zum Volumen des Sees?"
  - Es wurden noch keine Ausdehnungen berechnet.
- "Stand beim Phoenix See auch das Thema Klimaanpassung im Vordergrund?"
  - Der Phoenix See wird auch als Hochwasserrückhaltebecken genutzt und dient der Wasserverdunstung/Kühlung. Allerdings war der Beitrag zur Verbesserung des Mikroklimas – nach aktueller Kenntnis - nicht zentrales Ziel des Vorhabens.
- "Wie stelle ich mir das mit der Rückhaltefunktion eines Sees vor? Wenn die Badewanne schon voll ist, läuft sie doch über..."
  - Ein möglicher See zur Rückhaltung wird nicht vollständig gefüllt sein, sondern hat eine zusätzliche Kapazität, um Zuflüsse bei Starkniederschläge zwischen zu speichern.
- "Im Sommer fühlt sich das Klima am Ententeich schon heiß und schwül an. Kühlt ein See wirklich oder wird es durch einen See nicht noch schwüler?"
  - In Kombination mit einer aufgelockerten Bepflanzung, die Luftbewegungen zulässt, wird ein ausreichend großer See kühlende Wirkung haben.

## **Kleingruppenarbeit: Wasserlandschaft 2040? Entwicklung von Ideen für die Gestaltung der Fläche**

*In drei Kleingruppen werden Visionen für die Fläche entwickelt. Auf einer Karte der Fläche zeichnen sie die Form und Gestaltung der Fläche ein. Eingezeichnet werden Form der Wasserfläche, Wegeverbindungen und Zugänge. Die Teilnehmer\*innen nutzen Bilder der Fläche, um Gestaltungselemente zu konkretisieren. Die Ergebnisse werden durch Teilnehmer\*innen vorgestellt.*

### **1. Variante (Nr. 3): Natur pur**

- Naturbelassene Fläche mit Wegen und Bänken
- See ja, aber dieser sollte naturbelassen sein: renaturiertes Gebiet mit Bachlauf, modernere Infrastruktur an Bachlauf, Ententeich in den Fokus rücken
- Der neue See könnte größer sein als der Ententeich: ein Drittel der Gesamtfläche, dabei soll auch die Fläche des Regenrückhaltebeckens einbezogen werden.
- Rundweg im Gelände mit verschiedene Zugängen von Westerfilde und Jungferntal zum Wandern und Radfahren.
- An den Wegen sollen verschiedene Ruhezone geschaffen werden.
  - Sorgen: Dreck, Menschenmassen, Verkehr, Mietkosten
  - Sorge, dass die gesamte Fläche "verschwindet"
- Schwarzer Weg bleibt "seit 50 Jahren fahren wir da mit dem Fahrrad her. Dieses ist ein wichtiger Weg. Der Lebensfluss würde sonst gekappt"
- Waldgebiet erhalten; Naturschutzgebiet muss erhalten bleiben; Bäche hervorheben
- schöner gestalten
- Blumenwiesen schaffen
- wichtig: Naturbelassen, Naturschutzgebiet bleibt, Gewässer und Waldpflege und keine Bebauung! (keine Einfamilienhäuser für viel Geld)
- keine Eisdielen, Gastronomie, Kiosk. Der Bereich soll kein Ausflugsziel werden, sondern ein "Geschenk an die Anwohner" bleiben.

## 2. Variante (Nr. 1): Libellen Oase

- bestehenden Teich nutzen und aufwerten, Idee: bestehenden Teich besser erschließen und aufwerten; naturnah belassen; 2 Plankenwege vom Schwarzen Weg aus für Beobachtungspunkte am See schaffen
- Hochwasserrückhaltebecken naturnaher gestalten
  - Deich im Osten erhalten mit Wegen Richtung Forsthaus und mit Einblicken zum Gelände
  - Zäune zum Hochwasserrückhaltebecken entfernen
- Statt Felder Wälder: Waldstück westlich vom Schwarzen Weg erhalten und ausweiten (ehemals: Schlammdeponie) und klimaangepasste Bäume wählen;
- Ein Feuchtbiotop mit offenen Wasserflächen auf der Ackerfläche in Nähe von Jungferntal schaffen
  - Bestehende Gewässer renaturieren
  - Mühlenbach: Verlauf ändern und über die Ackerfläche in den Nettebach einleiten (kein Wasserverlust). Gewässerbett (oberhalb ehemals Spielplatz) kann erhalten bleiben
  - Feuchtflächen als Libellen Oase → Sorge: zukünftig Mückenplage?
- Schwarzer Weg wichtig und muss erhalten bleiben, in Zukunft mit Beleuchtung
- Brücke über den Nettebach erneuern
- Können durch passende Bepflanzung (wieder) mehr Libellen auf der Fläche leben?

## 3. Variante (Nr. 2): See am schwarzen Weg

- Große, naturbelassene Wasserfläche im südlichen Bereich der Fläche (Hochwasserrückhaltebecken/Acker)
  - Neuer See wird durch Grundwasser & Mühlenbach gespeist
  - Nutzer\*innen sind Anwohner
  - Kein zweiter Phoenix See
  - Stromleitung soll unterirdisch verlegt werden
  - Aussichtsturm zur Beobachtung der Natur
  - Randflächen: Flach auslaufend mit Schilf → naturbelassen für Libellen o.ä.
- Im Nord-Westen: Bachläufe ausweiten & verbreitern zur Entstehung einer Auenlandschaft
  - Wasserspielplatz zum Wasser erleben im Bereich der Auenlandschaft schaffen
  - Kinder sollen Natur erleben können
- Ententeich & Naturschutzgebiet erhalten: Füchse und Enten schützen
- Schwarzen Weg erhalten, Wichtig als Achse zwischen Jungferntal und Westerfilde → Pfahlbrücke (Holzsteg) über den See mit automatisierter Beleuchtung, vorauslaufendes Licht nach Bewegungsmelder → Rückzugsgebiet auch für Tiere, die nicht durch Licht beirrt werden sollen
- Ruhezonen sind wichtig: keine Bebauung, keine zusätzlichen Parkplätze, keine Gastronomie, kein "Massentourismus"
- Biergarten im Wiesengrund (Westerfilde) erhalten
- Wege zum Spazieren oder Fahrradfahren (nicht Mofas) mit Bänken und Mülleimern

## Einschätzungen aus hydrologischer Sicht (Holger Hoppe, Pecher AG)

- Aus technischer Sicht scheinen nach derzeitigem Kenntnisstand alle drei Varianten machbar und umsetzbar

- Bei der Gestaltung mitdenken: ungewollte Mückenansiedlungen vermeiden
- Aktuelle Planungen der Emschergenossenschaft werden aufgegriffen
- Thema Fördermöglichkeiten und Finanzierung: Wie kann ein Vorhaben finanziert werden?

### Diskussion der drei Varianten

Alle drei Varianten sind sich sehr ähnlich und erscheinen den Teilnehmer\*innen realistisch.

Gemeinsamkeiten bestehen in den folgenden Bereichen:

- Natur erhalten & Naherholung stehen im Fokus aller Varianten
- Ententeich soll erhalten bleiben
- Sensible Planungsweise & Umgang mit der Fläche
- Aufenthaltsqualität erhöhen
- ÖPNV soll mitgedacht werden
- Schwarzer Weg muss erhalten bleiben
- Wasserspielplatz als interessantes gestalterisches Element
- Keine Bebauung, keine neuen Eigenheime: Thema Klimaresilienz passt nicht zur neuen Bebauung

In folgenden Bereichen besteht weiterer Diskussionsbedarf:

- Vorstellungen zur Ausgestaltung der Wasserfläche (Größe/Beschaffenheit) variieren
- Ist Holz das passende Material für eine Brücke?
- Wasserspielplatz kritisch: Aufsichtspflicht mitdenken
- Wie soll der schwarze Weg gestaltet werden? (Belag, Holzbrückenkonstruktion, für wen nutzbar?)
- Mit welcher Größe hat eine Wasserfläche einen positiven Effekt für das Mikroklima?
- Wie können die Ideen finanziert werden? → ggf. Anpassungen vornehmen, um Fördermittel zu nutzen
- Lärmemissionen der A45 passen nicht zur neuen Bebauung

Folgende Sorgen und Ängste wurden geäußert:

- Interessen und Ideen der Bürger\*innen könnten bei Entscheidungsprozessen nicht beachtet werden
- Angst vor Miterhöhungen in direkter Umgebung der Fläche
- Keinen zweiten Phoenix See

*Die Dokumentation wurde von der Sozialforschungsstelle/TU Dortmund in Zusammenarbeit mit der Koordinierungsstelle "nordwärts"/Stadt Dortmund erstellt.*